

Herzlich Willkommen an der Humboldt-Universität, liebe Neumatrikulierte!

Welche Lehrveranstaltungen sind im ersten Semester zu belegen, wo findet mein nächstes Seminar statt, wann findet die Orientierungsveranstaltungen in meinem Fach statt? Sie raufen sich vielleicht schon die Haare wegen der vielen Informationen, die in diesen Tagen auf Sie einströmen. Auf unserer Doppelseite sehen Sie eine Auswahl wichtiger Anlaufstellen an ihrer Universität, in Berlin-Mitte und auf dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Campus in Adlershof. Viel Spaß beim Kennenlernen der Alma Mater.

Allgemeine Studienberatung

Allgemeine Fragen zu Bachelor und Master, Zweifel an der Studienfachwahl, Prüfungsstress? Mit Fragen zu diesen Themen kann man sich an die Allgemeine Studienberatung wenden. Vorträge zu Lern- und Arbeitstechniken für das Studium bietet beispielsweise die Psychologische Beratung der Allgemeinen Studienberatung an. Auch die Beratung für behinderte und chronisch kranke Studierende gehört zum Service.

Allgemeine Studienberatung, Unter den Linden 6, R. 1053, Tel.: 2093-1551 (hier können Termine für ausführliche Beratungsgespräche vereinbart werden)

studberatung@uv.hu-berlin.de, www.hu-berlin.de/studium/stud_zsb.html

Sprechzeiten: Mo 13-15 Uhr, Mi 13-16 Uhr, Fr 9-11 Uhr

Telefonsprechstunde: Mo, Mi 10-12 Uhr, Di 13-15 Uhr, Tel. 2093-1580

oder unter <http://studium.hu-berlin.de/beratung>

BaföG

BaföG ist die staatliche Unterstützung für Studierende. Je nach sozialer Bedürftigkeit der Antragsteller wird ein bestimmter Betrag für ein Jahr bewilligt. Für Studierende, die noch bei den Eltern wohnen, ist ein Bedarfssatz von 377 Euro vorgesehen, bei auswärtiger Unterbringung 466 Euro. Der maximale Fördersatz beträgt 585 Euro.

BaföG-Amt des Studentenwerks, Behrenstraße 40/41, Tel.: 20245-0

studw.blm.bafog@t-online.de, www.studentenwerk-berlin.de

Sprechzeiten: Di. 10-13 Uhr, Do. 15-18 Uhr sowie Fr. 10-13 Uhr (Fr. nur im Oktober)

Infos und Formulare gibt es auch unter: www.bafog.bmbf.de

Computer- und Medienservice (CMS)

Das CMS der Universität bietet Weiterbildungsveranstaltungen auch für Studierende an. Jeder Studierende kann einen kostenlosen Internet-Account erhalten und die über 20 PC-Pools in den Instituten oder im Erwin Schrödinger-Zentrum in Berlin-Adlershof nutzen.

PC-Saal, Dorotheenstraße 26, Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-22 Uhr, Mi. erst ab 11 Uhr, Sa 10-18 Uhr; **PC-Saal Adlershof**: Mo-Fr 9-20 Uhr, Sa 11-18 Uhr.

Benutzerberatung des CMS, Erwin Schrödinger-Zentrum, Tel.: 2093-2163,

cms-office@cms.hu-berlin.de, www.cms.hu-berlin.de

Doppelstudium

Ein Doppelstudium ist das zeitgleiche parallele Studieren von zwei verschiedenen Studiengängen mit jeweils einem Abschluss. Es ist nicht zu verwechseln mit dem Belegen von Fächerkombinationen, wie sie bei Magister, Master- oder Bachelorstudiengängen üblich sind. Ein Doppelstudium muss beim Zulassungsbüro beantragt werden.

www.hu-berlin.de/studium/doppelst.htm

Einschreibung

Um ein Studium zu beginnen, muss man sich mit den erforderlichen Unterlagen in der Studierendenverwaltung immatrikulieren. Dieser Vorgang heißt „Einschreiben“, da es im letzten Jahrhundert üblich war, dass man sich in eine Liste der Studierenden eintrug.

Für die heutige Einschreibung gelten Fristen: im Wintersemester vom **16. Juli bis 15. September** und für das Sommersemester vom **16. Januar bis 15. März**. Versäumt man diese Fristen, muss man eine Gebühr zahlen, um sich noch bis zum 30. September bzw. 31. März einschreiben zu können. Dieses Verfahren gilt nur für Studiengänge, die nicht zulassungsbeschränkt sind, an der Humboldt-Universität also momentan ausschließlich für höhere Fachsemester.

Studierendenverwaltung, Clearingstelle, Hauptgebäude, Unter den Linden 6, Raum 1046,

Tel.: 2093-2708, Sprechzeiten: siehe Allgemeine Studienberatung

www.hu-berlin.de/studium/bewerbungsformulare.html

Fachschaft

Die Fachschaften bilden laut Berliner Hochschulgesetz alle Studierenden eines Instituts bzw. einer Fakultät. Im engeren Sinne ist sie die unterste Ebene der studentischen Selbstverwaltung, organisiert als ungewählte Fachschaftsinitiative oder als gewählter Fachschaftsrat.

Gebühren

Bei Immatrikulation und Rückmeldung sind an den Berliner Hochschulen Beiträge zu zahlen, die unterschiedliche Empfänger haben: Es muss ein Sozialbeitrag für das Studentenwerk bezahlt werden, außerdem eine Verwaltungsgebühr für die Immatrikulation bzw. Rückmeldung selbst, ein Beitrag für die Studierendenverwaltung und der Preis für ein Semesterticket. **Refrat Tel.: 2093-2603/-2614**, www.refrat.de/semtitx

Wer die Nachfrist nutzt, bezahlt ebenfalls noch einmal Gebühren. Die Überweisungsscheine werden mit den Immatrikulations- bzw. Rückmelde-Unterlagen verschickt.

Hochschulzugangsberechtigung

Diese berechtigt zur Aufnahme eines Studiums. In der Regel erwirbt man mit dem Abitur die allgemeine Hochschulzugangsberechtigung, d.h. man darf alles an allen Hochschulen studieren. Das Berliner Hochschulgesetz ermöglicht außerdem Berufserfahrenen ohne Abitur, an einer Hochschule des Landes Berlin zu studieren. Voraussetzungen sind hier ein Realschulabschluss, eine abgeschlossene Berufsausbildung und eine mindestens vierjährige einschlägige Berufserfahrung. Diese Zugangsberechtigung gilt nur für einen im „fachlichen Zusammenhang“ stehenden Studiengang. Informationen gibt es auch hier in der Allgemeinen Studienberatung.

Hochschulsport

Beachvolleyball, Leichtathletik oder Salsa? Die Zentraleinrichtung Hochschulsport bietet ein umfangreiches Programm zu erschwinglichen Preisen. Teilnahmeberechtigt sind Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Alumni der Humboldt-Universität. Die Anmeldung zu den Kursen ist online möglich.

www.zeh.hu-berlin.de/sportarten/index.html

Immatrikulation

siehe Einschreibung

Jobs

Viele Studierende arbeiten neben dem Studium. Jobs gibt es z.B. in der Universität selbst als studentische Hilfskraft oder Tutor – Voraussetzung ist in der Regel der Abschluss des Grundstudiums. Studentische Jobvermittlungen wie die „Heinzelmännchen“ des Berliner Studentenwerks vermitteln Jobs von gewerblichen wie privaten Arbeitgebern. Beliebt ist auch die Weihnachtsmann bzw. -engelaktion, bei der Studierende am 24. 12. Berliner Kinder beschenken. Heinzelmännchen: www.studentenwerk-berlin.de/jobs



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Es ist unverzichtbar, wenn man sich gut informiert und vorbereitet auf die Studienarbeit stürzen will. Die KVV der Institute geben einen Überblick über die Lehrveranstaltungen, die angeboten werden, nennen Anlaufstellen und Telefonnummern. Vor allem die ausführlichen Kommentare zu den Lehrveranstaltungen und die Literaturhinweise bewahren vor falschen Vorstellungen von der jeweiligen Veranstaltung. Das KVV ist in der Regel im Institutssekretariat zu erwerben.



Leistungsnachweise

Sie werden umgangssprachlich häufig „Scheine“ genannt und belegen die erfolgreiche Teilnahme an einer Lehrveranstaltung. Welche und wie viele Leistungsnachweise erforderlich sind, kann in der jeweiligen Prüfungsordnung nachgelesen werden.

Mensa

Die meisten Mensen sind besser als ihr Ruf, der Vorteil: man wird satt für wenig Geld. Die Mensa Süd im Hauptgebäude und die Mensa Nord in der Reinhardtstraße sind die Mensen in Berlin-Mitte, dazu kommen einige kleinere Imbiss-Einrichtungen, wie die in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Spandauer Straße. Eine kleine Mensa gibt es auch auf dem Campus Adlershof, die aber für die inzwischen fast 8000 Studierenden nicht ausreicht.

www.studentenwerk-berlin.de/mensen/

Nebenhörerschaft

Nebenhörer ist, wer Lehrveranstaltungen des eigenen Studiengangs an einer anderen Berliner Universität besucht. Die schriftliche Einwilligung des/der Lesenden muss vorliegen. Es ist möglich, Leistungsnachweise zu erwerben oder Teile von Prüfungen abzulegen. Achtung: An den Universitäten gelten unterschiedliche Studien- und Prüfungsordnungen. Die genauen Regelungen sind in der Satzung für Studienangelegenheiten zu finden. www.amb.hu-berlin.de

Orientierungsveranstaltungen

Jede Fakultät und jedes Institut bieten Orientierungsveranstaltungen für Studienanfänger an. Vertreter der Fachschaften veranstalten Frühstücke, laufen mit den Neulingen durch Bibliotheken, beraten beim Stundenplan und vieles mehr. Termine finden sich beispielsweise an den schwarzen Brettern an den Instituten oder im Internet.

Prüfungsordnung

Eine solche Ordnung gibt es für jeden Studiengang. Sie regelt die Voraussetzungen für die Zulassung zur Prüfung, z.B. welche Leistungsnachweise bei der Anmeldung zur Prüfung erforderlich sind, und deren Wiederholung für den Fall, dass man sie nicht bestanden hat. Sie regelt die Frage der Anrechnung von Prüfungs- und Studienleistungen z.B. beim Hochschulwechsel, und legt fest, welche Anforderungen bei einer Prüfung zu erfüllen sind und in welcher Form diese abgehalten wird. Prüfungsordnungen werden, genau wie Studienordnungen, im Amtlichen Mitteilungsblatt der Humboldt-Universität veröffentlicht, oder sind bei Fakultäten und Instituten erhältlich. www.amb.hu-berlin.de

Regelstudienzeit

Sie benennt die Anzahl von Semestern, die für ein ordnungsgemäßes Studium entsprechend der Studien- und Prüfungsordnung notwendig sein soll. Die Institute sind verpflichtet, einen Abschluss des Studiums innerhalb der Regelstudienzeit zu ermöglichen. Wird die Regelstudienzeit im Grund- oder im Hauptstudium um mehr als zwei Semester überzogen, wird der oder die Studierende zu einer Prüfungsberatung gebeten.

Sprachkurse

Die Zentraleinrichtung Sprachzentrum offeriert Studierenden der Humboldt-Universität Sprachkurse auf sprachlich hohem Niveau für wenig Geld. Anmeldungen nimmt das Sprachzentrum in der vorlesungsfreien Zeit oder zu Beginn des Semesters ausschließlich online entgegen. Außerdem bietet das Sprachzentrum Sprachkurse für Studierende philologischer Fächer kostenfrei an, wenn sie Bestandteil des Studiums sind.

Sprachzentrum, Dorotheenstr.65 www.sprachzentrum.hu-berlin.de

Studienbuchseite

Auf Ihrer Studienbuchseite für das jeweilige Semester tragen Sie ein, welche Lehrveranstaltungen Sie besucht haben. Die Studienbuchseite ist Bestandteil der Studienunterlagen, die zu Semesterbeginn von der Studierendenverwaltung zugeschickt werden.

Tutorium

In Tutorien erläutert ein Tutor, Studierender höherer Semester, den behandelten Vorlesungsstoff noch einmal oder führt methodische Übungen zum Fach durch. Daneben gibt es von Studierenden organisierte und konzipierte Veranstaltungen, die so genannten Projektutorien. Diese laufen nicht unmittelbar innerhalb des Studienplans, können aber teilweise als Studienleistung anerkannt werden. www.hu-berlin.de/studium/lust/pt/pt01.htm

Urlaubssemester

Kaum mit dem Studium begonnen und schon wieder Urlaub machen? Urlaubssemester müssen beim Immatrikulationsbüro unter Angabe von Gründen beantragt werden. Mögliche Gründe können Krankheit, Schwangerschaft, die Vorbereitung auf eine Abschlussprüfung oder auch ein Auslandsaufenthalt sein. Im ersten Fachsemester ist keine Beurlaubung möglich.

Urlaubssemester werden nicht auf die Anzahl der Fachsemester, wohl aber auf die der Hochschulsemester angerechnet.

Nähere Informationen gibt das **Immatrikulationsbüro, Hauptgebäude, Unter den Linden 6, Raum 1058, 1059 oder 1060.**

Vorlesungsverzeichnis

Dieses Verzeichnis ist eines der wichtigsten Hilfsmittel zur Zusammenstellung des eigenen Studienplans. Es verzeichnet alle Lehrveranstaltungen der Universität, enthält wichtige Adressen und Telefonnummern. Die Vorlesungsverzeichnisse sind ab August/September bzw. März im Buchhandel oder auch im Humboldt-Laden, Unter den Linden 6, erhältlich.

Wegen des langen Vorlaufs können sich nachträglich Änderungen ergeben, daher ist immer ein Blick aufs Schwarze Brett des jeweiligen Instituts zu empfehlen.

www.hu-berlin.de/vorlesungsverzeichnis

Wechsel

Vor jedem Wechsel sollten unbedingt alle Beratungsmöglichkeiten genutzt werden, um Nachteile auszuschließen. Hochschulwechsel unter Beibehaltung des Studiengangs und Studienfachs sind in der Regel unter Beachtung der Fristen und ggf. Zulassungsbeschränkungen problemlos möglich. Beim Studiengangwechsel (z.B. vom Magister auf Bachelor) unter Beibehaltung des Studienfachs ist dies meist mit der Anerkennung der bereits erworbenen Leistungsnachweise und der Einstufung in ein höheres Fachsemester durch den zuständigen Prüfungsausschuss verbunden. Danach ist eine fristgemäße Bewerbung für das entsprechende Fachsemester beim Zulassungs- bzw. Immatrikulationsbüro erforderlich. Auch hier hilft die Studierendenverwaltung. **Clearing-Stelle, Hauptgebäude, Unter den Linden 6, R. 1046, Tel.: 2093-2708**

Wohnen

Wohnen ist mehr als die Summe aller Räume! Aus diesem Grund will die Suche nach Zimmer und Drumherum gut durchdacht sein. Das Berliner Studentenwerk bietet in 40 Wohnheimen insgesamt 10500 Wohnplätze an. Infos gibt es am Beratungs- und Service-Point der **Wohnheimabteilung des Studentenwerks in der Hardenbergstr. 34 in 10623 Berlin. Tel. 3112-317.**

Wer sein künftiges Zimmer individueller haben möchte, sucht am Besten auf dem freien Wohnungsmarkt. Wohnungen sowie WG-Zimmer kann man prima auf folgenden Internetseiten suchen: www.studenten-wg.de; www.wgcompany.de; www.wg-gesucht.de; www.wg-welt.de; www.zvs-opfer.de oder auf www.wohrrfinder.de.

Zeitung

Die Humboldt ist die Zeitung der Universität und erscheint 9 Mal im Jahr. Anregungen für Themen: hu-zeitung@uv.hu-berlin.de

Ein Kontinent liegt dir zu Füßen!

Nutze deine Chance. Studiere ein Jahr in den USA

Coffee im New Yorker East Village? Ein Architektur-Spaziergang in Downtown-Chicago? Angeregte Debatten mit amerikanischen Studierenden über transatlantische Politik? Nutze Deine Chance und bewirb Dich jetzt für eines der

21 Austauschprogramme,

das die Humboldt-Universität mit renommierten Colleges und Universitäten in den Vereinigten Staaten unterhält!

Nur eineinhalb Stunden nördlich von New York City liegt das politisch engagierte Bard College, an der sich Studierende aus aller Welt treffen. Malerisch eingebettet in die üppige Natur des Hudson Valley lässt es sich hier gut studieren und nach der Uni geht es zum Skifahren oder Wandern. (1 oder 2 Semester, offen für alle)

Auch die berühmte Georgetown University in Washington, DC empfängt HU-Studierende (1 oder 2 Semester, für Amerikanisten, Anglisten, Philosophen und Sozialwissenschaftler). Und die University of Illinois lockt mit dem Weltstadflair der Metropole Chicago (2 Semester, offen für alle). An 19 weiteren Orten in den USA können HU-Studierende für ein oder zwei Semester studieren.

Bewerbungsfrist: 2. November 2005

Nähere Infos zu unseren Partneruniversitäten, zu Bewerbungsvoraussetzungen und -verfahren erhältst Du bei Frau Grawert, im

Amf für Internationale Angelegenheiten
Hauptgebäude - Raum 3081 b
Tel.: (030) 2093-2139
Sprechzeiten: Di 10-13 und
14 - 16 Uhr, Mi 14 - 18 Uhr
✉ ursula.grawert@uv.hu-berlin.de

oder auf der Homepage der Academic Residence der HU in New York City
www.hu-ny.org

Anzeige

Flyer, Plakate, Broschüren, Magazine, Web, Foto ...

Wir machen das schön.

www.unicom-berlin.de

Studiengänge auf dem Prüfstand

Universität kann mit vielen Ergebnissen zufrieden sein

Insgesamt 145 Magister- und Diplom-Studiengänge hat die HU von 1999 bis 2004 in drei Runden evaluiert. Die Ergebnisse dienen dazu, Lehre und Studium zu verbessern und die Studienreform fortzusetzen. Das aufwändige Verfahren, bei dem 90 Prozent der Studierenden in grundständigen Studiengängen erfasst wurden, verlief in drei Stufen.

Einer internen Evaluation, die auch die Befragung von Studierenden und Lehrenden beinhaltet, folgte eine externe Begutachtung. Der dritte Schritt galt dem Abschluss von Zielvereinbarungen zwischen Universitätsleitung und jeweiligem Fach, mit dem Ziel Qualität zu sichern und Studienbedingungen zu verbessern. Die Verantwortung für die interne und externe Evaluierung sowie für die Umsetzung der Evaluationsergebnisse in konkrete Reformmaßnahmen lag bei den Instituten und Fakultäten. Methodische Anleitung sowie technisch-organisatorische Unterstützung erhielten sie vom Koordinationsbüro für Lehrevaluation (KfL) der Abteilung VI Studienreform und Evaluation. Das KfL konzipierte, führte durch und wertete die schriftlichen Befragungen aus. Wir stellen Ergebnisse der dritten Runde der Studiengangsevaluation 2003/04, bei der 61 Studien- bzw. Teilstudiengänge evaluiert wurden, vor. Ein Abschlussbericht wird im Laufe des Semesters vorliegen.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KfL war der Streik der Studierenden im Wintersemester 2003/04 eine besondere Herausforderung. In den Fächern war die interne Evaluation im vollen Gange, die Fragebögen lagen für den Postweg bereit, doch würden die Studierenden sie in dieser angespannten Lage auch beantworten? „Die Rücklaufquote von 38 Prozent war ein gutes Ergebnis“, erinnert sich Dr. Sabine Naumann, Leiterin des KfL. „Die Studierenden hatten sich kritisch, aber verbunden mit ihrer Universität gezeigt.“

Ob es nun um das Engagement der Studierenden in den Seminaren, die Prüfungsorganisation oder die Studienberatung geht, die Universität kann mit vielen Ergebnissen der Evaluation zufrieden sein. Erfreulich sind auch die Einschätzungen der Studierenden zum Lehrangebot. „Das Angebot erscheint



90 Prozent der Studierenden in grundständigen Studiengängen wurden bei der Evaluation erfasst. Bei der Beurteilung der Bibliotheken ging der Daumen meist nach oben. Die Anzahl der Leseplätze, die Recherchemöglichkeiten sowie die kompetente und freundliche Betreuung durch das Bibliothekspersonal wurden gelobt.

Foto: D. Meckel

den Studierenden, gemessen an der Studienordnung, vollständig“, erklärt Dr. Naumann. Besonders positiv hervorgehoben werden die Möglichkeiten zur Spezialisierung. Auch die Verbindung der Lehrinhalte zur Forschung wird gelobt. „Die Einschätzungen der Lehrenden folgen meist den der Studierenden, auch wenn die Lehrenden etwas positiver in ihrem Urteil sind.“

Zufrieden sind die Lehrenden auch damit, wie sich die Studierenden in den Seminaren einbringen. Erfreulich, dass das Engagement im Hauptstudium zunimmt. Es gab aber auch Kritik, so wurden lückenhafte Literaturkenntnisse und die unzureichende Nacharbeitung des Vorlesungsstoffes moniert.

In punkto Beratung zu fachwissenschaftlichen Fragen scheiden die Lehrenden gut ab. Bei persönlichen Lernschwierigkeiten und beim Thema Berufsorientierung fühlen sich viele Studierende noch nicht ausreichend beraten. Überraschend ist, dass die Studierenden kaum die Beratung der Fachschaften nutzen, und auch die Auslandsberatung wird nur von einem Viertel der Befragten frequentiert.

Schwachpunkte im System wurden beispielsweise bei den Themen Studienverzögerung und Infrastruktur sichtbar. Mit einer mittleren Studiendauer von 12,7 Semestern kann die HU sich zwar nicht brüsten, besonders kurze Studienzeiten zu haben, sie liegt damit aber auch nicht über dem Bundesdurchschnitt. Der Hauptgrund für Studienverzögerungen, die Erwerbstätigkeit vieler Studierender, ist hinlänglich bekannt. Inneruniversitär können sich eine mangelnde Strukturen des Studiums, unklare Studienanforderungen oder eine ungünstige Prüfungsorganisation Studien verzögernd auswirken. Hier sollte sich die Situation durch die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge bald zum Positiven hin verändern. Welche Rolle die Erwerbstätigkeit in den neuen Studiengängen spielen wird, ist noch nicht abzusehen, werden die Studierenden weniger arbeiten, um ihr Studium fristgerecht abschließen zu können, oder wird der Job sich weiterhin Studien verzögernd auswirken? Koordinationsprobleme zwischen den Fächern können vor allem Lehramtskandidaten und Magister-Anwärtern Schwierigkeiten bereiten.

Beim Thema Prüfungsbedingungen und -organisation geht der Daumen wieder nach oben. „Die Vergabe der Prüfungstermine verläuft unproblematisch, die von den Fächern angebotene Wahlfreiheit in Bezug auf Prüfungsthemen kommt den Studierenden sehr entgegen.“ Enttäuschte Studierende gibt es in vereinzelten Fächern, so an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, wo eine ungünstige Prüfungsorganisation z.T. als einer der Hauptgründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit angegeben wurde. Auch hier dürfte die Studienreform heilend gewirkt haben.

Lösungsbedarf gibt es auch beim Thema Studieninfrastruktur. So liegt die Anzahl der Computer weit unter den Bedürfnissen, die Hard- und Software wird meistens als veraltet eingeschätzt. Erfreulicherweise haben sich einige negative Einschätzungen aufgrund von mehr oder weniger umfangreichen Investitionen an einigen Instituten inzwischen überholt. Pluspunkte gab es für die Öffnungszeiten der PC-Pools.

Beim Beurteilen der Bibliotheken fanden die Anzahl der Leseplätze, die Recherchemöglichkeiten sowie die kompetente und freundliche Betreuung durch das Bibliothekspersonal Anerkennung. Beanstandet wurde, dass nicht genügend neue Literatur und aktuelle Zeitschriften vorhanden sind. „In mehreren Fällen warnen auch die externen Gutachter vor einer weiteren Kürzung des Budgets in diesem Bereich“, berichtet die Leiterin des KfL.

Bei den Arbeits- und Aufenthaltsräumen bleiben noch Wünsche offen. Die Seminar- und Vorlesungsräume entsprechen in manchen Fällen nicht den hohen Teilnehmerzahlen, das gilt zum Teil auch für den Campus Adlershof. Räume müssen dringend renoviert werden, die Geräteausstattung bedarf einer Modernisierung, in Hörsälen müsste das zum Teil defekte, in jedem Fall aber unergonomische Gestühl ausgetauscht werden. Außerdem vermissen die Studierenden Räume für Rückzug, Gruppenarbeit, Selbststudium und Erholung. Hier werden noch Lösungen gebraucht. Damit die Verbundenheit mit der Universität noch stärker bis in die Zeit nach dem Studium reicht.

Ljiljana Nikolic

Reisen ist wie das Schwimmen im Ozean

Zwei Studenten aus Banda Aceh besuchen Sommerschule in Berlin

„Kannst du dir vorstellen, wie innerhalb von fünf Minuten all dein Reichtum dahin ist, weggeschwemmt von der Tsunami-Welle? Kannst du dir vorstellen, wie innerhalb einer halben Stunde dein Haus erschüttert und vollkommen zerstört ist?“ So beginnt ein Gedicht von Taufiq Ismail über die Ereignisse in Südostasien im Dezember 2004. Nein, wenn man ehrlich ist, so richtig vorstellen kann man es sich kaum, wenn man es nicht selbst erlebt hat, trotz aller erschütternden Bilder und Nachrichten.

Zwei, die es sich leider vorstellen können, hat die Humboldt-Universität zu der vierwöchigen internationalen Sommerschule eingeladen: die indonesischen Studenten Oktahar Nya'oemar und Razief Peruchta aus Banda Aceh, mit deren Universität die HU eine Partnerschaft hat. Oktahar studiert Agrarwissenschaften und Razief Mathematik.

„Bei uns ging es ja noch, da waren nur 60 Prozent aller Häuser zerstört“, berichtet Oktahar. Nur 60 Prozent?! Die Indonesier sind optimistische Menschen, es gab schließlich Orte, die vollständig zerstört wurden.

Zum ersten Mal in ihrem Leben sind die beiden in einem fremden Land, und an-



Oktahar Nya'oemar und Razief Peruchta kurz nach ihrer Ankunft in Deutschland.

Foto: privat

fangs merkt man ihre Befangenheit, auch ihre Bürde, in so jungem Alter die größte Katastrophe ihrer Region seit Menschengedenken erlebt zu haben.

Bei einem Besuch bei Prof. Dr. Anne-Barbara Ischinger danken die beiden im Namen ihrer Universität der HU für die Spendenkampagne, die weiteren Studenten der Universität Banda Aceh zu Gute

kommen soll. Im kommenden Semester werden dort insgesamt fünf Studierende ein Jahresstipendium aus den hier gesammelten Spendengeldern erhalten.

Die zwei Besucher lernen viel in diesen Tagen: Deutsch, Landeskunde, Kultur und Politik. Man schwimme zu Hause immer wie ein Fisch in einem runden Aquarium, aber das Reisen sei wie das Schwimmen im Ozean, da lernt man was!

Vieles, für uns Selbstverständliches, ist anders als in ihrem Land und begeistert sie, Vorrichtungen und Auffahrten für Rollstuhlfahrer, die Mülltrennung, das Recycling, oder dass der Tiergarten soviel Grün hat und der Staat die Bäume vorm Abholzen schützt – in einem Dschungelland wie Indonesien sind sie stark bedroht.

Vor allem eins hat es ihnen angetan, das Transportsystem: „Die Verkehrsmittel kommen so pünktlich, man kann sich darauf verlassen und seinen Tag planen“, schwärmen die beiden. In Indonesien muss man eine so genannte „Gummizeit“, die „jam karet“ von mindestens einer Stunde einplanen, bei wichtigen Terminen am besten drei.

Vieles ist auch befremdlich: Dass die Punks, die Oktahar erst für normale Obdachlose hielt, weder arm noch ungebildet sind – wie merkwürdig. Ebenso, dass nicht alle Deutschen so gut englisch sprechen, besonders nicht die Polizei. Der erste betrunkene Obdachlose in der U-Bahn ist ein Schock. In Aceh gibt es zwar Obdachlose, aber keine Betrunkenen auf der Straße. Alkohol ist Muslimen schließlich verboten, und Banda Aceh ist eine besonders religiöse und konservative Stadt; man nennt sie auch die „Vortür nach Mekka“. Kein Wunder – oder doch? –, dass die Mo-

schee als eines der wenigen Gebäude die Flutwelle überstanden hat, sie ist erhöht gebaut.

Die beiden Studierenden genießen es, in Berlin nachts unterwegs zu sein, Zuhause müssen sie ab 21 Uhr die Außenwelt meiden. Es drohen Anschläge der GAM, der Separatistenarmee, die seit Jahrzehnten für die Unabhängigkeit der Provinz Aceh kämpft. Das ist ein Konflikt, der nicht so wuchtig zuschlug wie die Flutwelle, aber der als steter Tropfen seit knapp dreißig Jahren die Gegend aushöhlt. Ein Krieg der Vätergeneration, mit dem die Jugend nicht viel anzufangen weiß.

Spätestens bei diesem Thema wird klar, dass Indonesien noch mehr zu bewältigen hat als diese Welle, dass es mehr Hilfe braucht als diese Spenden, und dass es kompliziert ist und lange dauert, etwas zu ändern.

Janine Ludwig

Anzeige

Kommunikation
für Hochschulen, Forschung und Kultur.

Fon (030) 6526-2142
Fax (030) 6526-4278

unicom
Westbeagentur GmbH

Ein Platz fürs Volk: 200 Jahre Alexanderplatz

Studierende der Geschichtswissenschaften gestalten Ausstellung



Ein außergewöhnliches Projekt des Instituts für Geschichtswissenschaften ist zurzeit auf dem Alexanderplatz zu sehen: bis zum 2. November informiert eine Open-Air-Ausstellung über die Geschichte des Platzes.

Anlass ist das 200-jährige Jubiläum der Umbenennung des Platzes in Alexanderplatz im Jahr 1805. Ein Besuch des russischen Zaren Alexander I. in Berlin verhalf dem damaligen Vieh- und Wollmarkt zu seinem neuen Namen. Seither erlebte der „Alex“ nicht nur zwei Weltkriege und drei



Haben etwas bewegt: HU-Studenten im Dialog mit der Öffentlichkeit.



Die Ausstellungsmacher mit ihrem Werk.

Fotos: Schug

Revolutionen, er war und ist Schauplatz architektonischer Umbrüche und Träume einer Metropole. Aufbereitet durch eine Gruppe Studierender werden auf 20 mobilen Plakatvittrinen Geschichten präsentiert.

Ungeachtet aller Brüche und Veränderungen ist sich der Platz als Verkehrs- und Handelsknotenpunkt bis heute treu geblieben. Liebevoll wird der kantige Charakter des „Alex“ beschrieben. Er war nie glamourös, vielmehr war und ist er ein „Platz des Volkes“. Zeitgenössische Berichte, Anekdoten und viel historisches Bildmaterial aus den Beständen des Landesarchivs Berlin lassen die Geschichte wieder auferstehen – und zeigen, wie es in der Zukunft weitergeht. Es sind Berichte von politischen Wirren und der Metropole Berlin, von

Barrikadenkämpfen und den 89er Massendemonstrationen, von zwielichtigen Spelunken, Dirnen und Revolutionären – und von architektonischen Visionen, die immer auch politischer Ausdruck waren.

Die Idee zur Ausstellung entstand im Rahmen eines Pilotprojekts am Lehrstuhl von Prof. Dr. Wolfgang Hardtwig. Die Übung „Angewandte Geschichte“ unter der Leitung des Initiators und HU-Doktoranden Alexander Schug versucht die Ergebnisse historischen Arbeitens einem breitem Publikum zu präsentieren. Ziel ist der Dialog mit der Öffentlichkeit.

Für die vier Studentinnen und Studenten, Katrin Bieker, Johanna Drescher, Robert Liebscher und Eszter Kiss, ist das Projekt mehr als nur einen Schein wert: Einsatz und selbstständiges Projektmanagement

waren gefragt, Treffen mit Experten standen auf dem Plan ebenso wie das „Briefen“ der Grafiker und die Steuerung des Drucks. Mit den offiziell für die Übung veranschlagten zwei Semesterwochenstunden war es nicht getan. Oftmals saß die Gruppe mehrmals in der Woche bis spät abends bei ihren „Team-Meetings“ zusammen. Zwischendurch ersetzten Handy-Telefonate und ein reger E-Mail-Verkehr die wöchentliche Sitzung an der Universität. Inhaltlich wurden die Studierenden vom Museum Mitte und dem Platzmanagement Alexanderplatz unterstützt. Das Landesarchiv Berlin stellte seine umfangreichen Bestände zur Berliner Stadtgeschichte zur Verfügung.

Ohne Hilfe zahlreicher Berliner Unternehmen und Institutionen wäre das Projekt nicht möglich gewesen. Die Berliner Wall AG stellte kostenlos die 20 mobilen Pla-

katvittrinen zur Verfügung und beriet beim Projektmanagement. Die Galeria Kaufhof am Alexanderplatz übernahm die Druckkosten für die Ausstellungsplakate. Die Werbeagentur Dorland übernahm kostenlos die Gestaltung. Die Druckerei Klingenberg kam beim Druckpreis entgegen und die Humboldt-Universitäts-Gesellschaft spendierte einen kleinen Druckkostenzuschuss. Die Mitarbeiter des Straßen- und Grünflächenamts im Bezirk Mitte zeigten, wie serviceorientiert eine Verwaltung sein kann.

Die Ausstellung ist das erste Projekt der Lehrveranstaltungsreihe zur Angewandten Geschichte. Weitere werden in den kommenden Semestern folgen. Die projekt- und teamorientierte Lehre in Zusammenarbeit mit Unternehmen und Kulturinstitutionen soll zu einem integrativen Bestandteil des Geschichtsstudiums werden. A. Schug



Das Team: Robert Liebscher, Katrin Bieker, Benjamin Rütenik, Johanna Drescher, Eszter Kiss, Alexander Schug, Bernherad Schulz (alle HU) und Iris Neff (von der Werbeagentur Dorland).

Fit für den Berufseinstieg

Vortragsreihe mit dem Karriereexperten Jürgen Hesse für Studierende

10. November 2005

Was steckt wirklich in mir?

Potenzialanalyse, Orientierung und Zielfindung

Wer bin ich? Was kann ich? Was will ich? Nur wer seine individuellen Eigenschaften, Fähigkeiten und Neigungen erkennt und damit das eigene Können richtig einschätzt, wird auf Dauer zufrieden und erfolgreich in seinem Job sein.

24. November 2005

Die optimale Bewerbungsmappe

Erfolgreiche Bewerbungsstrategien für Hochschulabsolventen

Fast 80 Prozent aller Bewerbungen werden aussortiert: Hier erfahren Sie, wie Sie mit Ihrer Bewerbung zum Vorstellungsgespräch eingeladen werden.

08. Dezember 2005

„Warum sollen wir uns gerade für Sie entscheiden?“

Überzeugen im Vorstellungsgespräch

Für Ihr Vorstellungsgespräch haben Sie keine zweite Chance! Es besteht nur, wer mit sicherem Auftritt und Kompetenz überzeugt, die Fallstricke der Personaler kennt und vermeidbare Fehler zu Bonuspunkten verwandelt.

Beginn jeweils 18.00 Uhr, Hörsaal 3094 im Hauptgebäude

Anmeldung unter

www.berufsstrategie.de

Zum Referenten:

Der Diplom-Psychologe Jürgen Hesse ist Karriereberater im von ihm gegründeten Büro für Berufsstrategie. Zusammen mit Hans Christian Schrader gilt er als führender Experte auf dem Gebiet der Bewerbungsberatung und Karrierestrategie.

Die Veranstaltung ist eine Kooperation der Techniker Krankenkasse, dem Büro für Berufsstrategie Hesse/Schrader und der HU.

Kontakte vertiefen

AIESEC organisiert Case Study Competition

Seit der Gründung 1948 trägt AIESEC durch den Austausch von Praktikanten zur Völkerverständigung und internationalen Begegnungen bei. Weltweit setzen sich 30.000 Studierende ehrenamtlich für diese Ziele ein. Mit 800 Vertretungen in 80 Ländern, ist AIESEC die größte Studentenorganisation der Welt und vor allem durch die Vermittlung von Auslandspraktika vielen Studierenden und Unternehmen ein Begriff... aber AIESEC bietet noch mehr.

Für alle die Kontakte zu namhaften Unternehmen knüpfen wollen, einen nicht ganz durchschnittlichen Lebenslauf vorweisen möchten und gerne kreativ im Team arbeiten, organisiert AIESEC am 2. Dezember in Berlin die Case Study Competition (CSC). Drei Teams bestehend aus je fünf Studenten, bearbeiten fünf Stunden eine von einem Unternehmen gestellte Fallstudie. Danach präsentieren die Studenten ihre Ergebnisse zwanzig Minuten lang einer Jury aus Firmenvertretern. Die Fallstudien beziehen sich dabei auf die Oberthemen Controlling, Marketing, Wirtschaftsprüfung, Consulting und Bankwesen. Teilnehmer haben die Möglichkeit nach der Präsentation Einzelgespräche mit Firmenvertretern, beispielsweise von Ernst & Young oder E.ON, zu führen und ihre Kontakte auf einer abendlichen Abschlussfeier noch zu vertiefen. Natürlich erhalten alle Teilnehmer außerdem noch eine Teilnahmebescheinigung. Den Siegerteams in den einzelnen Themenbereichen winkt neben attraktiven Preisen die Möglichkeit am nationalen CSC Finale teilzunehmen. Obwohl hauptsächlich wirtschaftswissenschaftliche Themen bearbeitet werden, steht die Case Study Competition auch interessierten Studenten aus anderen Fachbereichen offen. Voraussetzungen für die Teilnahme sind das Vordiplom oder ein dem Vordiplom ähnlicher Abschluss. Philip Michalk

Anmeldung ab November möglich, weitere Infos: www.aiesec.de

Die europäische Idee erleben

Studentenorganisation AEGEE freut sich über neue Mitglieder

Der europäische Traum – vielen fällt bei diesem Begriff eher der Alptraum EU ein: undurchschaubare Apparate, eine gescheiterte Verfassung und andere wenig erfreuliche Dinge. Dass man die Idee von Europa jenseits von trockenen Bürokratien auch ganz praktisch erleben und gestalten kann, zeigt die fächerübergreifende Studentenorganisation AEGEE (Association des Etats Généraux des Etudiants de l'Europe).

Im Sommer besuchten 22 Teilnehmer aus 10 verschiedenen Ländern die Sommeruniversität der Berliner Gruppe. Tagsüber diskutierten sie in den Räumen der Humboldt-Universität über Fragen zur europäischen Identität und stürzten sich danach in das „wilde“ Berliner Nachtleben. In allen Sommerunis, die 2005 in mehr als 70 Orten stattfanden, geht es vor allem um

den interkulturellen Austausch. Durch die bunte Mischung der Teilnehmer ergeben sich zum einen ganz neue Erfahrungen mit Leuten aus den verschiedensten Regionen des Kontinents. Zum anderen gewährleistet die Organisation der Veranstaltung durch Ortsansässige Einblicke in den Gastort, die einem „normalen“ Touristen verwehrt bleiben. Die Themen sind natürlich auch wichtig, sie reichen von Sprachkursen über Theaterspiele und Reisen bis zur europäischen Identität. Einzige Gemeinsamkeit aller Programme ist ein European Dinner, an dem alle aufgefordert sind zu zeigen, was ihre Heimat kulinarisch zu bieten hat. Neben den eher spaßorientierten Sommeruniversitäten organisieren die ca. 17000 AEGEE-Mitglieder das ganze Jahr über Veranstaltungen zu diversen europäischen Themen. Durch die vielen Menschen, die

man bei jedem AEGEE-Event kennen lernt, gewinnen die Teilnehmer nicht nur immer mehr Eindrücke über das Leben in anderen Teilen Europas, sondern entwickeln nach und nach ein Netz von Kontakten. Je nach individuellen Vorlieben kann dies z.B. ein großer Freundeskreis, Kontakte für die berufliche Zukunft oder eine Gruppe von aktiven Mitstreitern für eine europäische Zivilgesellschaft sein. Und so ist es allen in AEGEE möglich, ein kleines bisschen der eigenen Vorstellungen davon, was Europa ist, umzusetzen. Da die Organisation gemeinnützig und unabhängig ist, hängt Themenwahl, Planung und Gelingen der Veranstaltungen von dem Engagement der Mitglieder ab. Mira Schirmeister

Weitere Infos: www.aegee-berlin.org

Anzeige

Sehen und gesehen werden

Nach zehn Jahren Umbauzeit ist das Institut für Sozialwissenschaften saniert

„Das war eines der größten Sanierungsprojekte seit langem für die Humboldt-Universität“, sagt Jürgen Richert, Mitarbeiter der Verwaltung am Institut für Sozialwissenschaften. Alle vier Etagen des 100 Jahre alten Eckgebäudes in der Nähe des Bahnhofs Friedrichstraße, insgesamt 8000 Quadratmeter, wurden nacheinander zu Foyers, Seminarräumen, einer Bibliothek, Büros, Besprechungs- und Gruppenräumen umgebaut. Außerdem erhielt der Bau aus der Kaiserzeit ein neues Dach.

„Wir hatten mit maximal fünf Jahren Umbauzeit gerechnet“, sagt Walter Vielain vom Berliner Architekturbüro Abelmann Vielain Pock (AVP), das auf Altbau-Sanierungen spezialisiert ist. Weil es aber an Ausweichmöglichkeiten fehlte, musste der Umbau bei laufendem Universitätsbetrieb stattfinden. Das bedeutete viel Staub, Lärm, Chaos und immer wieder umziehen für die rund 2300 Studenten der Sozial- und Politikwissenschaften und damals elf Professoren. Da zudem die Finanzierung immer nur



Poetisch-bizarres Formenspiel: das Dach.



Was lange währt, wird endlich gut.

Fotos: avp architekten

bauabschnittsweise gewährt wurde, dauerte der Umbau schließlich fast zehn Jahre. Aber die Geduld aller Beteiligten hat sich gelohnt: „Es war hart, aber das Ergebnis ist hervorragend“, so die Studiendekanin des Institutes, Prof. Dr. Karin Lohr.

Aus Sicherheitsgründen und weil die HU schnellstmöglich Seminarräume und eine Fachbibliothek benötigte, musste die Sanierung allerdings vom Erdgeschoss zum Dach erfolgen. AVP ordneten die Publikumsströme in dem durch zahllose Umbauten völlig zergliederten Gebäude und organisierten sie neu. Im ersten Bauabschnitt entstanden von 1996 bis 1998 die Fachbibliothek und die Seminarräume in den unteren Etagen. Der zweite Bauabschnitt (2. und 3. Etage) dauerte von 1998 bis 2001, der dritte (Dach und Keller) von 2002 bis April 2005.

Auch der Denkmalschutz stellte Forderungen: Unter anderem sollten die Scheinarkaden im Erdgeschoss und die Dachform wieder hergestellt werden. „Wir haben das Neue aus dem Alten entwickelt und dabei den spezifischen Charakter des Gebäudes herausgearbeitet“, formuliert Walter Vielain das architektonische Konzept seines Teams. Vor allem Transparenz und Großzügigkeit im Foyer und zur Straße hin waren den Architekten wichtig, „weil beobachten und beobachtet werden ein wesentliches Instrument der Sozialwissenschaften ist“, sagt Vielain. Bis in die Tiefe des Gebäudes bleibt daher der Außenraum Stadt erlebbar. Unter dem Dach erhielten die Architekten großflächig die vollständige Raumbhöhe von acht Metern, Tageslicht dringt durch schlanke Fensterschlitze, Wartebereiche und Nebenräume überraschen mit einem poetisch-bizarren Formenspiel. „Das Dach ist ein architektonisches Highlight“, sagt Studiendekanin Prof. Dr. Karin Lohr. André Ohren

kaden im Erdgeschoss und die Dachform wieder hergestellt werden. „Wir haben das Neue aus dem Alten entwickelt und dabei den spezifischen Charakter des Gebäudes herausgearbeitet“, formuliert Walter Vielain das architektonische Konzept seines Teams. Vor allem Transparenz und Großzügigkeit im Foyer und zur Straße hin waren den Architekten wichtig, „weil beobachten und beobachtet werden ein wesentliches Instrument der Sozialwissenschaften ist“, sagt Vielain. Bis in die Tiefe des Gebäudes bleibt daher der Außenraum Stadt erlebbar. Unter dem Dach erhielten die Architekten großflächig die vollständige Raumbhöhe von acht Metern, Tageslicht dringt durch schlanke Fensterschlitze, Wartebereiche und Nebenräume überraschen mit einem poetisch-bizarren Formenspiel. „Das Dach ist ein architektonisches Highlight“, sagt Studiendekanin Prof. Dr. Karin Lohr. André Ohren

Die Nachwuchsflüsterer

Auswärtiges Amt führt Dolmetscher-Lehrgang mit Studierenden durch

„Sie stehen im Schatten der Grossen. In Nachrichtenbildern erkennt man sie daran, dass sie viel zu nahe bei den Wichtigen stehen. Die Konferenzdolmetscher sind die Samurais unter den Sprachkundigen, sprachfanatisch und stressstüchtig“ heißt es in der Ankündigung der Dokumentation „Die Flüsterer“ (22.10.2005, 17:50 Uhr auf arte).

Einige Studierende der Studiengänge Dolmetschen und Interkulturelle Fachkommunikation (IFK) durften drei Wochen lang an einem Kurs im Simultandolmetschen teilnehmen, den das Auswärtige Amt im Bock-Haus, in der Dolmetschertrainingsanlage durchführte. Gemeinsam mit Botschaftsdolmetschern trainierten wir die Kunst des zeitgleichen Hörens und Sprechens. Diese an Schizophrenie grenzende Eigenschaft ist ein Talent, das ständig trainiert und geschliffen werden muss. Wir tun dies zwar auch im Unterricht, aber an einem ganz auf Profis zugeschnittenen Intensivtraining teilzunehmen, war für uns eine Herausforderung.

Etwa sechs Stunden täglich wurden wir durch die verschiedensten Themen gejagt. Frau Christolm, freiberufliche Englischdolmetscherin und Kursleiterin, wählte die meisten Texte aus und las sie ein. Wenn wir morgens die Kabinentüren schlossen, wussten wir nie, ob uns internationaler Terrorismus, der Schutz seltener Fischarten, ein witzelnder Fußballstar oder eine Trauerrede erwarten würden. Dabei den richtigen Ton zu treffen, selbst für Muttersprachler nicht alltägliche Vokabeln parat zu haben und in Zehntelsekunden ganz elegant mit überraschenden Stolpersteinen fertig zu werden, ist gar nicht so einfach. Und dabei soll man noch auf eine angenehme Stimme achten ganz entspannt und souverän wirken. Nach



Alleine im Glaskasten: zukünftige Dolmetscher im Training.

Foto: privat

etwa 20 Minuten lösen sich darum in der Praxis die Dolmetscher ab, und wir legten auch regelmäßig kleine Pausen ein, die zur „Manöverkritik“ genutzt wurden. Ich glaube, dieser Kurs hat uns allen sehr viel gebracht. Für mich war er ein richtiger Motivationsschub. Zwar frage ich mich immer noch regelmäßig, warum ich mir diesen Stress antue, so verletzlich in diesem kleinen Glaskasten zu sitzen (wichtige Leute reden nie Unsinn – Fehler machen nur die Dolmetscher), und habe vor jedem Einsatz Angst, Fehler zu machen oder einen Faux pas zu begehen. Doch wenn es ernst wird, merke ich nur noch, dass es mir Spaß macht, schnell zu reagieren, mit den verschiedensten Menschen und zu unterschiedlichen Themen zu arbeiten. Vielleicht ist es dieser Spaß, der uns so sprach- und stressstüchtig macht.

Die Botschaftsdolmetscher waren alle sehr entgegenkommend und eröffneten uns „Nachwuchsflüsterern“ interessante Einblicke hinter die Kulissen der großen Konferenzen und kleinen Vier-Augengespräche, bei denen ohne gute Dolmetscher wohl so manch lukrativer Vertrag platzen und so einiges diplomatisches Geschirr zerschlagen würde.

Katja Raeke

Anzeige

Studenten sparen ganze 39 %!

Das PreisHit-Paket – das unschlagbare Angebot, bei dem Sie nichts falsch machen können – denn günstiger wird's nicht.

Bestelltelefon:
(030) 240 40 20
Oder online bestellen unter:
www.berliner-zeitung.de/studenten-ipod

Das PreisHit-Paket: Ein Jahr Berliner Zeitung und ein iPod mini!



1 Jahr Studentenabo Berliner Zeitung
im Wert von € 118,30

+



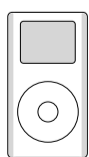
iPod mini im Wert von € 199,00*

=

sensationeller Paketpreis:

nur € 195,00

Sie sparen 39 Prozent!



iPod mini – Leicht zu bedienen: für Musik, Hörbücher, Daten-, Termin- und Adressspeicherung, mit 4 GB-Massenspeicher, Akku für 18 Std. Laufzeit, inkl. iTunes für Mac und Windows, Kopfhörer, Gürtelclip, USB 2.0-Kabel. Größe: 9,1 x 5,1 cm. Gewicht 103 g. Farben: silver, pink, blue, green.

Berliner Zeitung
SO LIEST BERLIN

* UVP Apple Store, Stand 10.08.05, Angaben ohne Gewähr. Dieses Angebot gilt nur in Berlin und Brandenburg und nur solange der Vorrat reicht. Widerrufsgarantie: Die Bestellung kann innerhalb einer Frist von zwei Wochen schriftlich widerrufen werden. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an: Berliner Zeitung, Vertrieb, Karl-Liebknecht-Str. 29, 10178 Berlin.